Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 261 | Halver, Dienstag 11. November 1952 | 1952

Endergebnis der Gemeindewahlen

Alle Parteien sind zufrieden

Die SPD hat in Nordrhein-Westfalen zum ersten Mal die CDU überflügelt — FDP konnte Stimmenzahl verdoppeln

em. Düsseldorf, 10. November

Nach dem Endergebnis der Gemeindewahlen in Nordrhein-Westfalen, zu dem nur noch der Landkreis Soest fehlt, der später wählt, hat dieSPD zum ersten Mal seit Kriegsende die CDU überflügelt und 36,3 Prozent der abgegebenen Stimmen gewonnen (vor vier Jahren 35,9 Prozent). Ihr folgt dicht die CDU mit 35,8 Prozent (37,6 Prozent). Die drittstärkste Partei ist die FDP mit 12,6 (6,9). Von den anderen Parteien hat nur das Zentrum mit 5,9 Prozent (10 Prozent) die Fünf-Prozentklausel im Landesrahmen überschritten.

Die führenden Politiker des Landes äußerten sich durchweg befriedigt über das Wahlergebnis. Ministerpräsident Arnold (CDU) erklärte, die gute Wahlbeteiligung sei ein erfreulicher Beweis wachsenden Interesses der Bevölkerung. Gemeindewahlen hätten zwar meist örtliche Bedeutung und es wäre falsch sie als Vorentscheidung für künftige Bundestagswahlen anzusehen. Trotzdem dürfte die Tatsache von der fortschreitenden Gesundung unseres politischen Denkens Zeugnis ablegen, daß die demokratischen Kräfte sich gegenüber allen Restaurationsbestrebungen so erfolgreich geschlagen hätten.

Der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Jonen, sagte, wenn die SPD auch gewonnen hätte, so sei der Gewinn der CDU gegenüber den letzten Wahlen doch größer. Der starke Rückgang bei der KPD dürfte der SPD zugute gekommen sein

Für die SPD sagte der Landtagsabgeordnete Kühn, die Partei habe zum ersten Mal die CDU aus ihrer beherrschenden Position herausgedrängt, die KPD sei endgültig zur Splitterpartei geworden. Von den Bundestagswahlen erwartet die SPD noch erhebliche Erfolge. Mit Genugtuung erklärte für die FDP der Vorsitzende der Landtagsfraktion Dr. Middelhauve, seine Partei sei, vorwiegend in Ostwestfalen, teilweise die stärkste, obwohl sie in vielen Gemeinden zum ersten Mal kandidiert habe. Für das Zentrum äußerten sich mehrere Sprecher, gegenüber den Landtagswahlen vor zwei Jahren habe sich die Partei behauptet. Die große Wahlbeteiligung habe sich anscheinend zu Gunsten der SPD ausgewirkt.

Kreistagswahlen in NRW

Das amtliche Endergebnis der Kreistagswahlen in Nordrhein-Westfalen lautet:

Gültige Stimmen: 6 821 382
Wahlberechtigt: 9 312 646
Wahlbeteiligung: 76,1 %

CDU:	2 433 954 Stimmen (35,7 %) —	1605 Sitze
SPD:	2 467 567 Stimmen (36,2 %) —	1442 Sitze
FDP:	854 002 Stimmen (12,5 %) —	523 Sitze
Zentrum:	400 253 Stimmen (5,9 %) —	280 Sitze
KPD:	304 995 Stimmen (4,5 %) —	95 Sitze
BHE:	236 644 Stimmen (3,5 %) —	108 Sitze
FSU:	43 930 Stimmen (0,6 %) —	6 Sitze
DP	38 960 Stimmen (0,6 %) —	9 Sitze
Unabh.:	15 566 Stimmen (0,2 %) —	8 Sitze
FWV:	14 156 Stimmen (0,2 %) —	k. Sitz
NR:	11 230 Stimmen (0,1 %) —	k. Sitz
NWVP:	1 125 Stimmen	k. Sitz

Die CDU gewann die Mehrzahl ihrer Mandate über die Reserveliste.

„Klare, große, vielversprechende Erfolge"

Keine Partei gibt Rückschläge zu — Wahlecho in Bonn

dmt. Bonn, 10. November

Mit den Wahlergebnissen sind alle großen Parteien zufrieden. Bemerkenswert ist, daß die Pressedienste der CDU, SPD und FDP samt und sonders von „klaren, großen, vielversprechenden Erfolgen" sprechen, während keine Partei die selbst erlittenen Rückschläge zugibt.

So meinte der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion, Dr. Schröder, die CDU habe sich befriedigend geschlagen und sich erneut als „tragende Säule der deutschen Politik" bewährt. Die Mehrheit für die derzeitige Bundespolitik sei unerschüttert.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst" hebt mit besonderer Genugtuung hervor, daß die SPD in Nordrhein-Westfalen zur stärksten Partei geworden sei. Vorsichtig wird jedoch vermerkt, die jetzt abgehaltenen Kommunalwahlen brauchten nicht unbedingt symptomatisch für die Bundestagswahlen zu sein.

Der „Deutschland-Union-Dienst" der CDU meint, die CDU habe allen Anlaß, mit den Ergebnissen zufrieden zu sein. Die SPD habe zwar an Stimmen gewonnen, die Stellung der Bonner Regierungskoalition sei aber trotzdem unerschüttert.

Ehrlich zufrieden ist die FDP, die darauf hinweisen kann, daß die meisten Stimmen, die der CDU verlorengingen, der FDP zugutekamen. Der Wahlausgang bestätige die Ansicht führender Freier Demokraten, daß die FDP noch sehr große Chancen im Volk habe, die bis zu den Bundestagswahlen ausgenutzt werden müßten. Diejenigen, die für die FDP hämisch ein baldiges Ende prophezeit hätten, seien eines besseren belehrt worden. Die CDU aber habe klar ersichtlich ihren Höhepunkt überschritten und werde ihn nicht mehr erreichen.

Die Deutsche Partei erklärte, sie habe in ihren neuen Gebieten noch nicht die genügende Zeit gehabt, um auf kommunaler Ebene bei den Wählern sich durchsetzen zu können. Diese Tatsache werde sie nicht davon abhalten, „ihren konsequenten Weg fortzusetzen".

Wahlkampf an der Saar hat begonnen

Sozialdemokraten: Ungültige Stimmzettel gegen Europa

dmt. Saarbrücken, 10. November

Seit dem Wochenende steht das Saarland im Zeichen eines anlaufenden Wahlkampfes, der besonders das Bild der Parteipresse beherrscht. Ministerpräsident Hoffmann hielt bereits mehrere Reden, in denen er sagte, daß seine Christliche Volkspartei die damalige Gefahr einer französischen Annektion durch die Bildung einer Saarregierung abgewendet habe. Als es noch gefährlich gewesen sei, seien die prodeutschen Parteien nirgendwo aufgetreten.

Hoffmann wie auch die saarländischen Sozialdemokraten fordern die Saarländer auf, der von den nicht zugelassenen prodeutschen Parteien und gewissen Gruppen in der Bundesrepublik ausgegebenen Parole der Wahlenthaltung nicht Folge zu leisten. Hoffmann sagte, daß die deutsch-französischen Verhandlungen die Europäisierung der Saar, nicht aber ihre Rückgliederung an Deutschland betreffen. Die saarländischen Sozialdemokraten erklären in einem Wahlaufruf, daß nur Nationalisten zur Abgabe von ungültigen Wahlzetteln auffordern könnten, denn sie seien ein Bekenntnis gegen Europa.

In letzter Minute

Einer berüchtigten Berliner Einbrecherbande wurde die Prahlsucht ihrer Mitglieder zum Verhängnis. Sie unterhielten sich in einem Lokal so laut über ihre „Taten", daß Gäste an anderen Tischen aufmerksam wurden und die Kriminalpolizei verständigten. Das Ergebnis: 14 Männer und vier Frauen konnten verhaftet werden. Sie hatten in der letzten Zeit zahlreiche Geschäfts- und Schaufenstereinbrüche, sowie Autodiebstähle verübt.

Ueber Krupp wurde am Montag im britischen Unterhaus erneut gesprochen, als die Labour-Abgeordnete Castle fragte, welche Maßnahmen die Hohe Kommission ergreifen wolle, um Krupp daran zu hindern, wieder die Kontrolle über seine früheren Gruben- und Hüttenbetriebe zu übernehmen. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Mutting, entgegnete, daß Besprechungen darüber mit der Bundesregierung im Gange seien.

600 Angehörige der ehemaligen Kriegsmarine haben am Wochenende auf einem Treffen in Flensburg den Bundeskanzler und den Bundestagspräsidenten gebeten, eine baldige Freilassung der Spandauer Häftlinge, besonders der beiden Großadmirale Dönitz und Raeder zu erwirken, die als Vorbilder echten deutschen Soldatentums, ritterlichen Seemannsgeistes und wahrer Menschlichkeit anzusehen seien.

Der Schah von Persien hat am Montag vom Parlament verabschiedete Gesetze unterschrieben, die den Mörder des Generals und ehemaligen Ministerpräsidenten Razmara freilassen und die Strafverfolgung von Sultaneh vorsehen. Sultaneh war nach einer Ministerpräsidentschaft von vier Tagen unter dem Druck von Demonstrationen zurückgetreten. Sein Vermögen wird beschlagnahmt. Er selbst ist damals nach den Unruhen geflohen. Nach ihm wird gefahndet.

Trygve Lie überraschend zurückgetreten

Wollte er sich für den Korea-Frieden opfern? — Spekulationen um Nachfolger

dmt. New York, 11. November

Der UNO-Generalsekretär Trygne Lie ist zurückgetreten, wie am Montagabend in den Wandelhallen der UNO bekannt wurde. Trygne Lie, der Norweger, hatte schon vor längerer Zeit erklärt, daß er amtsmüde sei.

Der UNO-Generalsekretär gab seinen Rücktritt bei der Eröffnung der UNO-Nachmittagsitzung bekannt. Er forderte die Vollversammlung und den Sicherheitsrat auf, sich über die Person seines Nachfolgers zu einigen und fügte hinzu, für ihn sei ein günstiger Augenblick gekommen, um sich zurückzuziehen, nachdem die UNO in Aktion getreten sei, um die Aggressionen zurückzuschlagen und ein Waffenstillstand in Korea möglich geworden sei. Er glaube, ein anderer Generalsekretär, der das Vertrauen aller Mächte genieße, werde besser als er für die Sache des Friedens arbeiten können. Lie war am 29. Januar 1949 auf diesen Posten gewählt worden. Am 1. November 1950 wurde seine Amtszeit gegen die Stimmen der Ostblockstaaten um drei Jahre verlängert.

Der Rücktritt des UNO-Generalsekretärs hat völlig überrascht. Nur zwei seiner engsten Mitarbeiter waren informiert. Amtliche Kommentare liegen noch nicht vor. Lies Nachfolger muß vom Sicherheitsrat ernannt werden und unterliegt daher dem Veto, so daß nur mit Zustimmung der Sowjetunion, die auf Lie zornig war, ein neuer Nachfolger ernannt werden kann. Als Anwärter auf das Amt werden der philippinische General Romulo, der Perser Entezan, der Mexikaner Nervo und der Libanese Malik genannt.

Trygve Lie hatte im Juni 1950, als er die UNO-Maßnahmen im Korea-Krieg unterstützte, den Zorn des Sowjetblocks auf sich geladen. Im Frühjahr des Jahres war er noch in Moskau bei Marschall Stalin gewesen. Weil er nicht das Vertrauen der Sowjetunion genoß, wurde er 1951 auch nicht wiedergewählt, sondern sein Mandat wurde damals um drei Jahre verlängert, gegen den Widerspruch Moskaus. Die Sowjetunion überging ihn daraufhin völlig.

Franzosen stoßen weiter vor

dmt. Hanoi, 10. November

Die französischen Truppen stießen am Montag in dem Kampfgebiet nordwestlich von Hanoi gegen nur geringen Widerstand weiter vor. Eine Panzergruppe ist im Anmarsch auf Phuddan, hundert Kilometer nordwestlich von Hanoi, wo 150 Flugzeuge am Sonntag Fallschirmjäger absetzten und zwei Vietminhfestungen bombardiert wurden.

Mit diesem Vorstoß, der die Vietminh-Truppen völlig überraschte, haben die Franzosen dem Vietminh eine Nachschubstraße gesperrt, auf der der Gegner schweres Material vom Hochland von Tonking in das Thaigebiet brachte. Man kann noch nicht übersehen, wie sich dieser Vorstoß auswirken wird. Es scheint, daß Vietminh unangenehm von diesem Angriff überrascht worden ist,

Bonn ging bis zur Grenze des Möglichen

Reger Telegrammwechsel mit den Arabern — Der Inhalt der deutschen Vorschläge

dmt. Bonn, 10. November

Wie wir aus informierten Kreisen erfahren, ist Bundeskanzler Dr. Adenauer in seinen Vorschlägen an die Arabische Liga, die am Sonntag und Montag zu einem regen Telegrammwechsel führten, bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Wir sind in der Lage, Einzelheiten aus der deutschen Verbalnote zu veröffentlichen, die am Sonntag in Kairo überreicht und durch Botschafter Pawelke gegenüber General Nagib erläutert wurde. Die arabische Delegation reiste am Montag von Köln nach Frankfurt, um dort die weitere Entwicklung abzuwarten.

Die deutschen Gegenvorschläge sehen u. a. vor, daß 1. die Ratifizierung des deutsch-israelischen Abkommens nicht mehr in diesem Jahr, sondern erst im Februar oder März 1953 vorgenommen werden soll.

2. Ueber den arabischen Vorschlag über die Einschaltung der Vereinten Nationen in die Verteilung der deutschen Güterlieferungen an Israel verhandelt werden soll, und daß 3. Verhandlungen über den Aufbau ganzer Industrien in bestimmten arabischen Ländern durch deutsche Fachleute und vermittels deutscher Lieferungen eingeleitet werden sollen.

Die UNO-Kontrolle über die deutschen Warenlieferungen an Israel soll nach deutscher Auffassung aber nur dem Ziel dienen, die Lieferung kriegswichtiger Waren auf jeden Fall zu verhindern. Die Bundesregierung ist auch bereit, in eine nochmalige Ueberprüfung der Warenliste einzutreten, um jede Möglichkeit der Lieferung von kriegswichtigen Gütern auszuschließen. Auf jeden Fall will die Bundesregierung durch die Hinausschiebung des Ratifizierungstermins für das Israel-Abkommen Zeit gewinnen, um doch noch zu einem gütlichen Ausgleich mit den arabischen Staaten zu gelangen.

Man glaubt in Bonn, daß eine Einigung noch möglich ist, wenn die Verhandlungen mit Kairo nicht unter Zeitdruck geführt werden müssen. Niemand an verantwortlicher Stelle in Bonn ist bereit, auf den für die deutsche Exportindustrie eminent wichtigen und sehr entwicklungsfähigen arabischen Markt zu verzichten.

Andererseits besitzt man in Bonn Informationen über eine bemerkenswerte Rührigkeit britischer diplomatischer und Industrie-Kreise, die in Kairo ebenso wie in Saudi-Arabien, im Irak sowie in Syrien u. im Jemen aus Konkurrenzgründen alle Hebel in Bewegung setzen, um die Volksmeinung gegen Deutschland zu beeinflussen. Durch diese Bestrebungen will die Bundesrepublik einen Strich machen, da nach ihrer Ansicht die Länder des Nahen Ostens ein Reservatgebiet für die britische Industrie sind.

„Pst!"

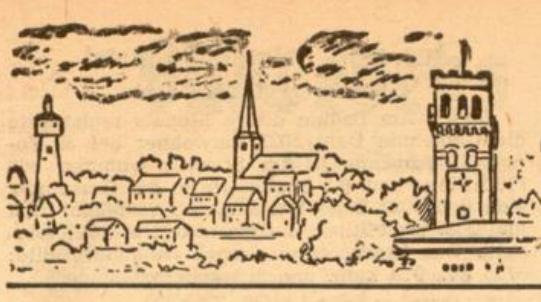
Wir erinnern uns alle noch dieses Ausrufezeichens, das uns während des Krieges auf Streichholzschachteln, an Häuserwänden und an den Fensterscheiben (falls noch vorhanden) der Eisenbahnzüge begegnete. Etwas erweitert heißt dieses „Pst!" soviel wie: „Feind hört mit!" Die Bevölkerung und der Landser haben damals das Schlagwort der Kriegszeit mit mehr oder weniger guten Witzen garniert. Ob es einen Wert hatte, soll hier nicht untersucht werden, seine Berechtigung hatte es auf jeden Fall.

In anderen Ländern besteht diese Berechtigung heute noch, oder es wäre angebracht, wenn man dort das „Feind hört mit" ernst nehmen würde. Zum Beispiel in Amerika. Um den Flugplatz Thule der amerikanischen Luftwaffe auf Grönland wurde lange Zeit ein dichter Schleier des Geheimnisses gelegt. Von Thule hörte man erst, als das Pentagon der Presse den Start frei gab.

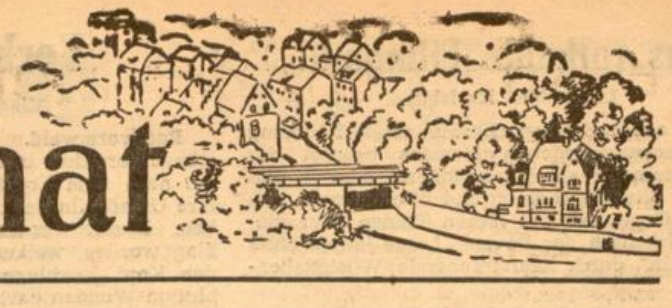
Wenigstens wir hörten erst davon. In Moskau war man schon viel früher im Bilde. Das beweist eine russische Sendestation, die quer über das Eis Grönlands die Besatzung von Thule zu unterhalten pflegt. Die amerikanischen Soldaten haben der Sprecherin dieses Senders den Namen „Moskau-Molly" gegeben. „Moskau-Molly" war stets gut informiert. Einmal teilte sie mit, daß man vergessen habe, ein Landesignal zu erleuchten. Man sah nach — es stimmte.

Ein anderer Fall: die Engländer sind stolz auf ihren neuesten Düsenmotor. „Streng geheim!" stand auf den Plänen. Eine Woche später veröffentlichte die amerikanische Luftfahrt-Zeitschrift „Aviation Daily" eine Zeichnung des neuen Motors mit allen technischen Daten. Kein Schräubchen fehlte. Scotland Yard schaltete sich ein. Bisher ohne Erfolg.

Wer hat den Düsenmotor gestohlen? Wer teilte den Russen mit, daß auf Thule ein Landefeuer nicht brennt? Die Antwort blieb bis jetzt aus. Am besten wäre es allerdings, solche Fragen müßten überhaupt nicht gestellt werden. Daher: „Pst! Feind hört mit!" (PvB)



Seite der Heimat



Halver, den 11. November 1952

Sankt Martin

Auf den Martinsabend haben sich die Kinder schon die ganze Woche gefreut. Die Laternen stehen bereits auf dem Küchenschrank und warten darauf, durch den kühlen, dunklen Abend getragen zu werden. Am schönsten sind jene, welche die Kinder selbst gemacht haben aus einer dicken Rübe, die man aushöhlt und mit einem Gesicht verziert. Hinter den ausgeschnittenen Augen und der plumpen Nase flattert der Lichtstrumpf und läßt das Rübengesicht so wunderbar gespenstig aussehen.

Die Kinder tragen ihre Laternen mit fieberheißer Erregung durch die abenddunklen Straßen. Voran reitet St. Martin hoch zu Roß. Auf einem Schimmel natürlich, denn so erzählt es die Legende von dem frommen Mann, der die Hälfte seines Mantels einem frierenden Bettler schenkte. Das ist ein gutes Beispiel. Die Kinder, die die bunten Lichtlein tragen, sollen es behalten. Am Ende läßt der Martin die fröhliche Schar an sich vorbeidefilieren, und jedes bekommt ein Stück Gebäck.

Die Erwachsenen, die ihre aufgeregten Sprößlinge an der Hand halten, stehen dabei und lächeln. Es ist nicht ganz sicher, ob auch sie genügend an die gute Tat denken, daß einer die Hälfte des Notwendigen an einen Armen gegeben hat. Aber ganz bestimmt denken sie an die Martinsgans, in Fett gebraten und mit süßen Aepfeln gefüllt. Das Wasser läuft ihnen bei dieser Erinnerung schon im Munde zusammen.

Aber ist schon berichtet worden, daß jemand auch davon eine Hälfte abgegeben hätte? **Erika**

Halver

„Leistung und Werbung" tagt

Morgen hält die „Leistung und Werbung"-Gemeinschaft Halver im Hotel zur Post eine Versamlung ab. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Eine Ehrenkrone ist das Alter!

In die Reihe der Achtzigjährigen tritt am morgigen Mittwoch, Witwe Albert Funke, Anna, geb. Raucke, Hulvershorn. Der Altersjubilarin entbietet die Heimatzeitung ihre herzlichsten Glückwünsche!

Oedinghausen/Carthausen

Die nächste Mütterberatungsstunde

Am Donnerstag findet um 15 Uhr eine Mütterberatungsstunde in Oeckinghausen, Gasthof zum Deutschen Eck, statt.

Oberbrügge/Ehringhausen

Erfolgreiche Züchter

Einen schönen Erfolg konnte der Geflügelzuchtverein Ehringhausen auf der Kreisverbandsschau der Geflügelzüchter für den Kreis Altena-Lüdenscheid erringen. Es erhielten in der Klasse bronze Puten Züchter Urlan die Note sehr gut, in der Klasse Rhodeländer Züchter Hegemann sehr gut 3, sehr gut 2 u. sehr gut 1. In der Klasse gestr. Italiener erhielt Ew. Huckenbeck die Note sehr gut Ehrenpreis, sehr gut 1 und zweimal gut. In der Klasse schwarze Hamburger erhielt Willi Bornefeld die Note sehr gut 3 und viermal gut, in der Klasse hamburger Silberlack K. A. Selter die Note sehr gut Ehrenpreis, sehr gut 3, sehr gut 1 und gut, in der Klasse holländer Weißtauben Urlau die Note sehr gut 1. In der Klasse schwarze Bantam errang K. F. Selter die Note sehr gut Ehrenpreis, sehr gut 1 und viermal gut. Einen besonders schönen Erfolg hatte der Züchter Werner Reimann, in seiner Klasse erhielt er die Note sehr gut Ehrenpreis, sehr gut 2 und sehr gut 1.

Heimatabend beim SGV

Wieder einmal hatte die SGV-Abteilung ihre Freunde zu einem besonderen Heimatabend eingeladen. Großen Beifall erntete wieder Hans Klein, als er einen Farbfilm vorführte. Winter im Hochgebirge, Osterfest im Familienkreise, kühlendes Bad in der Jubachsperre bei heißer Sommersonne, die Schönheit der Landschaft in weiterer und engerer Umgebung des Rittergutes Haus Rhade, blühende Wald und Feldblumen in ihrer Farbenpracht vermittelte der Film.

Verlosung in der Frauenhilfe

Die ev. Frauenhilfe führt am morgigen Mittwochnachmittag im Saale Hüttebräuker ihre Monatsversammlung durch. Die seit langem vorbereitete Verlosung soll dabei durchgeführt werden. Da der Reinertrag dem Kirchenbau dienen soll, ist ihr ein guter Erfolg zu wünschen.

Breckerfeld

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Breckerfeld

Vom Breckerfelder Standesamt wurden die folgenden Personenstandsfälle beurkundet: Ein Sohn geboren: Paul Struwe, Prioreistr., und Olaf Krause, Hagen-Selbecke, Zur Höhe 2a. Eheschließungen: Fritz Brune, Ergste über Schwerte (Ruhr) mit Edelgard Bellmann, Breckerfeld, Neuenloh; Günther Langescheid, hier, Frankfurter Straße 206, mit Ilse Adelheid Höh, hier, Frankfurter Straße 232. Sterbefall: Anna Dovi, Köttingstraße, 75 Jahre.

Dahlerbrück

Pkw drehte sich um die eigene Achse

Zu einem nicht alltäglichen Verkehrsunfall kam es in den Abendstunden auf der Bundesstraße 54 im Ortsteil Sellmuhle. Um einen Unfall zu verhüten, steuerte ein Pkw-Fahrer seinen Wagen scharf nach rechts herüber und bremste so scharf ab, daß sein Wagen sich um die eigene Achse drehte, etwa 50 m rückwärts fuhr und mit dem Volmegeländer kollidierte. Wie durch ein Wunder entstand nur Sach- und kein Personenschaden.

Nachdem die Wahl vorbei ist:

In Halver und Schalksmühle geht es an die Arbeit

Einberufung der neuen Vertretungen innerhalb 2 Wochen - Ihre ersten Aufgaben - Wieviele alte und neue Vertreter sind dabei?

Die Wahlschlacht ist geschlagen, d. h. es war keine durch aggressive Heftigkeit oder besonders hervortretendes Wahlfieber gekennzeichnete Wahl, vielmehr war sie von dem ruhigen Bewußtsein getragen, daß es wesentlich war, durch die Stimmabgabe zur Zusammensetzung der neuen Gremien in Gemeinde, Amt und Kreistag beizutragen. Beweis ist die erfreuliche starke Wahlbeteiligung, die gegenüber den Wahlen des Jahres 1948 beträchtlich angestiegen ist, und auf der anderen Seite der ruhige, leidenschaftslose Wahlverlauf selbst.

Am Tage nach der Wahl, deren Ergebnisse wir gestern in aller Ausführlichkeit veröffentlicht haben, suchten wir nun den leitenden Kommunalbeamten unseres Amtes, Amtsdirektor Lohoff, auf, um Näheres über die ersten Schritte zum Zusammentreten der neuen Parlamente zu erfahren.

Am gestrigen Tage, so erfuhren wir, ist die neue Gemeindeordnung in allen ihren Teilen endgültig in Kraft getreten. Sie sieht gegenüber der früheren Ordnung eine Reihe von Verfahrensänderungen hinsichtlich dessen, was unmittelbar nach einer Wahl zu geschehen hat, vor.

Die Aufgabe des Wahlamtes ist noch nicht abgeschlossen. Seine Aufgabe ist es noch, die festgestellten Ergebnisse in allen Einzelheiten zu überprüfen, wozu auch die Errechnung nach der Reserveliste gehört. Irgendwelche Verschiebungen im Wahlresultat sind in Halver und Schalksmühle jedoch nicht zu erwarten, da bei uns keine so knappen Wahlentscheidungen festgestellt wurden, daß geringfügige Veränderungen etwa zu neuen Ergebnissen führen könnten.

Bis zur Wahl der neuen Bürgermeister bleiben die alten nach der neuen Gemeindeordnung im Amt. Ihre Aufgabe ist es, innerhalb von 2 Wochen nach der Neuwahl die neuen Vertretungen einzuberufen. Dabei werden die ersten Sitzungstermine natürlich so frühzeitig wie möglich festgelegt, damit die neuen Gremien ihre Arbeit alsbald aufnehmen können.

Inzwischen erhalten auch die gewählten Kandidaten die offizielle Nachricht von ihrer Wahl, die sie in einer besonderen Aufnahmeerklärung auch formell anzunehmen haben, wobei ein besonderer Termin festgelegt ist, bis zu dem ihre Erklärung eingegangen sein muß. In der ersten Sitzung werden sie alsdann auf einem besonderen Verpflichtungsschein vereidigt.

In aller Kürze werden wir also in Halver und Schalksmühle mit dem Zusammentreten der neuen Gemeinde- und Amtsvertretungen rechnen können. Diese werden noch von den alten Bürgermeistern eröffnet werden, die alsdann die Leitung der Sitzung den Alterspräsidenten — nach dem Lebensalter bestimmt — übergeben werden. Für die Gemeindevertretung Halver ist dies Hugo Escher-Kotten, für die Gemeindevertretung Schalksmühle ist es Wilhelm Enge 1, während in der Amtsvertretung Fritz Neuhaus, Kückelhausen, die Leitung übernehmen wird. Diese nehmen auch die endgültige Verpflichtung der neuen Parlamentsmitglieder vor.

Die neuen Parlamente werden zahlenmäßig beträchtlich stärker sein als bisher. Im Halverschen Gemeinde- und im Amtsparlament erhöht sich die Zahl der Vertreter von bisher je 14 auf 24, im Schalksmühler Gemeindeparlament von 13 auf 18. Dabei ziehen aus dem bisherigen Halverschen Gemeinde-Gremium und der Amtsvertretung je 9 Vertreter wieder in die Sitzungssäle ein, während 15 neue Namen zu verzeichnen sind. In Schalksmühle gehörten 6 neugewählte Vertreter bereits dem alten Gemeindeparlament an, während 12 neue zur Gemeindevertretung hinzutreten. Im Kreistag schließlich werden wir durch insgesamt 5 Abgeordnete vertreten sein: zu den in direkter Wahl Gewählten — es sind dies Adolf Bremier, Eugen Brüninghaus und Günter Spelsberg — treten aus der Reserveliste noch Otto Sauer und Hugo Berker hinzu.

Die ersten Aufgaben, die die neuen Vertretungen zu erfüllen haben, werden die Wahl des Bürgermeisters und die der Ausschüsse sein. Sie werden ferner in der ersten Sitzung die neue Hauptsatzung beraten, wenn nicht bereits beschließen. Danach wird der Rat festlegen und bestimmen, welche kommunalen Aufgaben er für vordringlich ansieht. Nach der neuen Gemeindeordnung wird er alsdann alle zwei — bisher waren nur drei vorgesehen — Monate zu seinen Sitzungen zusammentreten. Erwähnt sei noch, daß die neue Gemeindeordnung einen erweiterten Aufgabenbereich der Bürgermeister insofern vorsieht, als sie neben dem Amtsdirektor sämtliche Kassenanweisungen mitunterzeichnen müssen und auch sonst in stärkerem Maße herangezogen werden. **Dr. Weg-**

Siedlerstellen für Heimkehrer

In Schalksmühle faßt alles zu

Siedlungen durch Kameradschaftsarbeit — Oeffentliche Mittel und Grundstück stehen bereit

Im Vereinsheim der Turnhalle fanden sich die Mitglieder des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen, Ortsverband Schalksmühle-Hülscheid zu einer wichtigen Versammlung ein. Man konnte die erfreuliche Feststellung treffen, daß weit über 3000 Unterschriften beim Tag der Treue verzeichnet werden konnten. Bei der Zusammenstellung der Vermißten- und Kriegsgefangenenlisten hat sich die Zahl derer, die vermißt oder noch in Gefangenschaft sind, auf 128 erhöht.

Den Hauptpunkt der Tagesordnug brachte die Erörterung des Siedlungsprogramms. Bei der Besprechung zwischen Heimkehrern, Gemeinde und Vertretern der Westfälischen Heimstätten AG wurde den Heimkehrern der Bau einer Siedlungsstelle zugesichert. Das Grundstück wurde auf 99jährige Erbpacht zur Verfügung gestellt. Es befindet sich am Rotthauser Weg, oberhalb des Geschäftshauses Lichtentäler. Es handelt sich um eine Siedlerstelle mit Einliegerwohnung. Die öffentlichen Mittel für diese Siedlerstelle sind bereits bereitgestellt. Das Eigenkapital in Höhe von 5—6000 DM muß jedoch vom Siedler selbst in Form von Arbeitsleistung gestellt werden.

Kamerad v. d. Linde appellierte daran, nun zu beweisen, daß nicht nur die Kameradschaft hinter Stacheldraht etwas galt sondern auch noch in der Zeit, in welcher Notleidenden geholfen werden muß. Bisher meldeten sich für die Siedlerstelle 11 Kameraden. Aus ihrer Reihe werden von einem besonderen Siedlungsausschuß die zwei Interessenten ausgewählt, die in größter Wohnraumnot ihr Dasein fristen. Alle Anwesenden, ob Handwerker, Geschäftsmann oder Arbeiter, erklärten sich schon jetzt bereit beim Bau der Siedlerstelle mit handanzulegen. So soll bewiesen werden, daß von den Heimkehrern die Hilfe der Gemeinde voll anerkannt und gewürdigt wird.

Auch hier Hasenschießen

Zu einer außerordentlichen Versammlung hatte der Kleinkaliberschützenverein seine Mitglieder ins Vereinslokal Bender eingeladen. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorbereitung der Veranstaltungen des Vereins und die Teilnahme an den Vergleichs- und Preisschießen. Vorsitzender Paul Windfuhr betonte, daß die Schalksmühler Schützen wieder im Mittelpunkt der einzelnen Großveranstaltungen stehen. So beteiligte sich der KKSV am großen Kreisverbandsschießen in Altena. Alle Schützen, die die Bedingungen erfüllten, werden sich in Kürze am großen Bezirksschießen in Siegen beteiligen. Kassenführer Walter Nölle gab einen ausführlichen Kassenbericht. Dann wandte man sich dem Veranstaltungskalender zu. So steigt zunächst am 16. November in Lüdenscheid das große Herbstvergleichsschießen. Im Hotel Bender findet am 29. November ein Vergleichsschießen der Vereine Remscheid, Halver und Schalksmühle statt. Schließlich steigt noch am 5. 6. 7. und 8. Dezember das traditionelle Hasenschießen. Schießabende finden mittwochs statt. Auch über den Entwurf eines Vereinsabzeichens wurde gesprochen.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Mittwoch kann Otto Holthaus, Bergstraße 45, seinen 76. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Ein buntes Bild der Rassen und Farben

Kreis-Ausstellung der Rassegeflügelzüchter in Eveking

Die diesjährige Kreisverbandsschau der Rassegeflügelzüchter war dem Verein Eveking übertragen. Der Vorsitzende Heinrich Hahn mit seinen rührigen Mitarbeitern hatte in den Sälen des VDM Eveking eine vorbildliche Schau aufgebaut. Immer wenn Geflügelzüchter ihre Tiere ausstellen, sind sie der Anziehungspunkt nicht nur für den betreffenden Ausstellungsort, sondern der vielen Interessenten des ganzen Kreisgebietes. Sie sind herrlich anzuschauen, die großen und die kleinen Hühner, die Tauben und das Groß- und Wassergeflügel in der Vielheit der Rassen und Buntheit der Farben. In langen Reihen zeigten sich die neuen Rassen New Hampshires und Blausperber. Besonders stark waren die Großhühner vertreten. Im schönen Gelb zeigten sich die Orpington, im gleichmäßigen Dunkelrot die Rhodeländer, die Wyandotten in Weiß, Silber, Schwarz und Gold, waren in feinen, typischen Tieren vertreten. Die Reichshühner mit dem Farbkontrast von Weiß und Schwarz konnten gefallen, wie auch die Barnefelder im braunschwarzen Federkleid recht stattlich waren.

Den Kreis der leichten Rassen eröffneten die Rheinländer die in selten guter Qualität, besonders bei den Hähnen, vertreten waren. Bunt wie immer war das Bild der Italiener. Die Hamburger, gaben durch die Eleganz des Körpers und des Federkleides ein besonders herrliches Bild. Im schlichten braunen Kleid, mit einem feinen Häuptchen, waren die Altsteirer zahlreich vertreten. Brakel und westfälische Totleger beschlossen den Reigen der beliebten Rassen. Daß auch seltene Rassen wie rotbunte Orloffs, Dominikaner und blaue Andalusier wieder erscheinen, zeugt von dem Idealismus der Züchter. Einem zierlichen Blumenteppich gleich sind die zahlreichen Zwerge. Sie erfreuen durch Farbe, Form und Keckheit nicht nur den erfahrenen Züchter, sondern in erster Linie die Jugend die sich neben den alten Gecken auch für die ebenso bunte Zahl der Tauben interessieren.

An E-Preisen wurden vergeben: Heinrich Hahn (Bronce Puten), H. G. Schmalenbach (Rouen Enten), P. Dahlhaus (gelbe Orpington), W. Grönke (Plymouth-Rocks), W. Reimann (Blausperber), J. Herden und P. Kohl (New Hampshires), E. Schmidt (Rhodeländer), J. Reduth (Silber Wyandottes), W. Weiß (Reichshühner), H. Viereck (Barnefelder), K. Rehringhaus (2 mal Rheinländer), F. Herfeld (Italiener goldf.), E. Jung (Ital.rebhf.), E. Huckenbeck (Ital. gestr.), K. Becker (2 mal und W. Reich (schw. Ital.), H. Blum (Orloffs), W. Blum (Altsteirer), G. Middendorf (Dominikaner), J. Reduth (Hamb. Silberl.), K. A. Selter (Hamb. Silberlack), W. v. Berge (Goldbrakel 2 mal), H. Schäfer (Zw. Wyandottes gestr.), W. Horstmann (Zw. Barnefelder 2 mal), J. Reduth (Bartzwerge), H. Selz (Bartzwerge), E. Müller (Meerwiett-Kröpper), W. Hagedorn (Schautauben). In der Jugendgruppe erhielten E-Preise: K. F. Selter (Bantam), K. Petzig (Sebricht), P. G. Freischläger (Schautauben), H. W. Langenohl (Schönheits Brieft.), außerdem erhielten E-Preise A. Reichelt (westf. Totleger) und W. Findegenannt (Gold Wyandotten).

Oft fanden sich Fahrer und Maschine im Wasser wieder

Was verlangt wurde, war noch lange nicht jedermanns Sache

Obwohl das Wetter nicht gerade günstig für eine Geschicklichkeitsfahrt auf Krädern war, hatten die Mitglieder des Motorsport-Clubs Lüdenscheid diese Veranstaltung vorbereitet. Die Mühe hatte sich gelohnt, denn außer einigen hundert Zuschauern waren auch 30 Kraftfahrer zur Stelle, um sich an dieser Fahrt, die an Menschen und Maschinen höchste Anforderungen stellte, zu beteiligen.

Auf dem Gelände in Heerwiese war die „Rennstrecke" abgesteckt. Zunächst ging es in den durch Regen vollkommen aufgeweichten Sandplatz. Die abgesteckte Fähnchengasse mußte hübsch langsam im Zickzack durchfahren werden, um dann die mitten in der Bahn stehende Wippe zu befahren. Wenn auch die meisten Teilnehmer dieses Hindernis glatt nahmen, so wurde es doch manchem zum Verhängnis. Oft fanden sich Maschine samt Fahrer im Sand und Wasser wieder. Weitere Hindernisse galt es auf der großen regennassen Koppel zu nehmen. Daneben mußte eine Flasche mit der linken Hand vom Stuhl genommen und mit der rechten Hand auf einen 20 Meter entfernt stehenden weiteren Stuhl gestellt werden. Das ist noch lange nicht jedermanns Sache. Vollkommen verschlammt lag der kurze Knüppeldamm am Ziel, an dem sich viele Fahrer noch Strafpunkte holten.

Im Vereinslokal Heerwiese fand abschließend die Siegerehrung statt. Schriftführer Krüger fand lobende Worte für die gezeigten Leistungen. Besonders aber hob er die Teilnahme der zwei beinamputierten Kameraden hervor. Lob erntete auch der außer Konkurrenz gestartete 13jährige Hans Bruno Schirm, der in der Gesamtwertung an fünfter Stelle lag. Für alle sich besonders auszeichnenden Fahrtteilnehmer standen Ehrenpreise zur Verfügung.



Eins der vielen Hindernisse bildete die Wippe. Sie zu nehmen war nicht jedermanns Sache. Foto: Schulte

Eisenhower ernennt Beobachter

dmt. Washington, 10. November

Nach ihrer Ernennung durch General Eisenhower am Sonntag erklärten die beiden Vertreter des künftigen Präsidenten der USA, daß sie nur als Beobachter fungieren werden.

Der republikanische Senator von Massachusetts, Lodge, wird den General im Staatsdepartement und im Verteidigungsministerium vertreten, sowie in den anderen Organismen der Bundesregierung. Senator Dodge wird den General für die Erörterung der Budgetfragen vertreten. General Lucius Clay, der an der Unterredung teilnahm, erklärte, daß ihm keinerlei Amt angeboten worden sei. Er habe nur als „freundschaftlicher Beobachter" der Unterredung beigewohnt.

Deutsch-österreichische Fühlungnahme

dmt. Bonn, 10. November

Der österreichische Gesandte in Bonn, Dr. Schöner, überbrachte am Montag Bundeskanzler Dr. Adenauer ein Schreiben des österreichischen Außenministers Dr. Gruber, in dem die Frage der Freigabe der deutschen Vermögenswerte in Oesterreich angeschnitten wird.

Das Auswärtige Amt weist jedoch darauf hin, daß Oesterreich über diese Frage keine konkrete Verhandlung führen kann, solange der Staatsvertrag mit Oesterreich unter den vier ehemaligen Alliierten noch nicht abgeschlossen sei. Immerhin solle durch das Schreiben Dr. Grubers eine erste Fühlungnahme eingeleitet werden.

Bekanntlich hat Bundesjustizminister Dr. Dehler vor kurzem der österreichischen Regierung den Vorwurf gemacht, sie mäste sich an den deutschen Vermögenswerten. Hierüber war es zu der bekannten Beschwerde der Wiener Regierung in Bonn gekommen, worauf Dr. Dehler sich bei Dr. Schöner formell entschuldigte. Immerhin hat es in Bonn Aufsehen erregt, daß der österreichische Außenminister so kurz nach dem Dehler-Zwischenfall die Frage der Rückgabe des deutschen Vermögens offiziell aufwirft.

Fühlungnahme Nehrus mit Tschu en Lai

dpa. Neu Delhi, 10. November

Der indische Ministerpräsident Nehru und der Außenminister der Chinesischen Volksrepublik, Tschuen Lai, haben, wie am Montag in Neu Delhi bekannt wurde, miteinander Fühlung genommen, um die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen wieder in Gang zu bringen.

Auch die indische UNO-Delegation hat in den letzten Tagen mit anderen Delegationen Gespräche darüber geführt. Bisher ist in Neu Delhi nicht bekannt, ob sich Vorschläge herauskristallisiert haben. Diplomatische Kreise haben aber den Eindruck, daß die Gespräche eine gewisse Hoffnung auf Erfolg zulassen und noch fortgesetzt würden. **Triegve Lie**

USA-Handelsminister kommt

dmt. Bonn, 10. November

Der amerikanische Handelsminister Sawyer wird zusammen mit sechs Mitgliedern einer amerikanischen Studienkommission am Mittwochnachmittag auf dem Köln-Bonner Flugplatz Wahn landen. Die Delegation wird am Mittwoch und Donnerstag in Bonn mit Bundeskanzler Dr. Adenauer und Vertretern der Bundesregierung sowie dem amerikanischen Hohen Kommissar Donelli zusammentreffen.

Für Donnerstag sind in Düsseldorf Besprechungen mit deutschen und amerikanischen Wirtschaftsfachleuten sowie eine Rede des amerikanischen Handelsministers vorgesehen.

Die von Sawyer geleitete Kommission will an Ort und Stelle Probleme der deutschen Wirtschaft im Hinblick auf die amerikanischen Außenhandelsbeziehungen kennenlernen.

Piratenaffäre mit der „Gud-Win"

Abenteuerliches Schicksal einer Segeljacht — Die Story mit dem Diamantenbeutel

Hamburg. Das hätte sich die schnittige Segel- und Motor-Jacht „Gud-Win", die in über 50jähriger Seefahrtszeit die Meere durchkreuzte, nicht träumen lassen, daß sie noch mal im Mittelpunkt eines Prozesses stehen würde, bei dem man sich zeitweise mit in die schwülstige Abenteuerromantik eines Zwanzigpfennig-Romans versetzt glaubte.

Begann sie doch einst als Lotsenschoner auf der Nordsee und hatte die Aufgabe, die Lotsen zu den Schiffen zu bringen, die sich von ihnen sicher durch das schwierige Fahrwasser bringen ließen. Späteravancierte „Gud-Win" zu einem Vergnügungskreuzer, der nette Erholungsreisen nach Norwegen machte und auf dem flotte junge Damen die Kunst des Segelns lernten. Nach dem Kriege kreuzte sie auf der Ostsee herum bei wechselnden Eignern und Kapitänen.

Dann kam Hermann Moenck, der Mann, der ihren guten Ruf zu Schanden machte und der nun im Gefängnis anderthalb Jahre Muße hat, über sein mißglücktes Piratenstück nachzudenken. Wäre es ihm gelungen, die „Gud-Win" übers Meer zu entführen, so säße er nun in Venezuela und könnte mit dem Geld aus dem Verkauf des Schiffes,das er selbst bloß gechartert hatte, ein feines Leben führen. Als er es von dem Eigentümer charterte, gab er vor, er wolle mit dem Schiff Edelsteine von Oslo nach dem französischen Hafen von Bayonne befördern. Vorsichtshalber untersagte man ihm jedoch, die Fahrt selbst mitzumachen. Heimlich stieg er indes vor der Ausreise trotz dieses Verbots zu, nachdem er dafür gesorgt hatte, daß seine drei Söhne und seine Frau mit von der Partie waren. Zu der Fahrt ach Oslo kam es dann gar nicht erst.

Moenk spann vor Gericht ein tolles Seemannsgarn, um plausibel zu machen, warum „Gud-Win" einen anderen Kurs nahm. Er erzählte von einem geheimnisvollen Beutel von Diamanten, der nachts vor der holländischen Küste durch einen Mann, der mit einem Motorboot längseits gekommen sei, an Bord gebracht und ihm übergeben worden sei. Das sei so verabredet gewesen. Die Diamanten hätten seinem jüdischen Freund in Spanien gehört, dessen von der Beschlagnahme bedrohtes Vermögen er auf diese Weise habe retten wollen. Um so merkwürdiger war es, daß er dann mit „Gud-Win" ausgerechnet einen spanischen Hafen, Cadiz, ansteuerte. Dort will er dann Order erhalten haben, die Diamanten nach dem Hafen von Sao Vicente auf den Kap Verdischen Inseln zu bringen. Bei Nacht verließ „Gud-Win" heimlich Cadiz, um jedoch nach der Ankunft in Sao Vicente „an die Kette gelegt" zu werden, während man Herrn Moenck festsetzte, da die Polizei Verdacht geschöpft hatte. Das Diamantenpaket will Moenck dann noch durch den Portier einer Bar per Post an den Eigentümer befördert haben.

Eine hübsche Story, die das Gericht indes nicht glaubte. Es war vielmehr der Ansicht, Herr Moenck habe von Anfang an die Absicht gehabt, mit „Gud-Win" auf Nimmerwiedersehen nach Venezuela zu verschwinden. Die Jacht wurde inzwischen in Sao Vicente für 50 000 DM an einen Ausländer verkauft.

Radargeräte entdecken neue Sterne

Institut für Radar-Astronomie gefordert — Der Mond als UKW-Verstärker

Düsseldorf. Nahezu hundert Wissenschaftler aus Nordrhein-Westfalen forderten auf der 26. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für Forschung in Düsseldorf die baldige Errichtung eines Institutes für Radar-Astronomie.

Ministerialdirektor Brand vom nordrhein-westfälischen Verkehrsministerium gab bekannt, das Institut für Hochfrequenz-Technik der Versuchsanstalt für Luftfahrt habe nunmehr in Aachen seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Professor Bäcker von der Universitäts-Sternwarte Bonn gab bekannt, daß man in letzter Zeit mit Hilfe von Radargeräten Sterne wahrnehmen könne, die bisher mit den schärfsten Fernrohren nicht zu sehen waren. Man taufte die Sterne „Radio-Sterne". Um die exakte Entfernung der Erde von der Sonne zu ermessen, will man jetzt in England ein schwenkbares Radar-Teleskop mit einem Hohlspiegel von 80 Meter Durchmesser bauen. Damit will man nicht nur das Radio-Echo von der Sonne, sondern auch von der Venus und vom Mars auf die Erde holen. Der Mond wird heute schon in Amerika praktisch als Verstärker für UKW-Sendungen verwandt.

Zuchthaus für 8 Zigarren

Köln. Ein mehrfach vorbestrafter Kölner Arbeiter ließ die Gelegenheit nicht ungenutzt, als er ganz allein in einem Zigarrengeschäft stand. Er griff aus einer Kiste acht Zigarren und verlangte als die Inhaberin hinter die Theke trat, eine Schachtel Zigaretten. Sie bemerkte sofort den Verlust, erhielt aber eine Ohrfeige, als sie dem Dieb in die Tasche greifen wollte. Der Arbeiter suchte das Weite, wurde aber von einem Polizisten aufgehalten, der durch die Rufe der Frau: „Haltet den Dieb!" aufmerksam geworden war. Jetzt muß er ein Jahr und ein Monat ins Zuchthaus.

Blutspender und Fahrraddieb

Frankfurt. Nach monatelangen Fahndungen konnte die Frankfurter Polizei einen 41jährigen Mann festnehmen, der zu den eifrigsten Blutspendern der Universitätsklinik gehörte. Mit seiner Blutspenderkarte hatte er ungehindert Zutritt zum Klinikgelände, auf dem während eines Jahres über 100 Fahrräder verschwanden. Sie kommen alle auf das Konto des edlen Blutspenders, der sie mit Hilfe Jugendlicher verkaufte.

Tödlicher Irrtum

Kopenhagen. Das Kopenhagener Landgericht verurteilte einen Apotheker 5500 Kronen Schadensersatz zu leisten, weil er die Etiketten von zwei Arzneiflaschen verwechselt hatte. Als Folge der Etikettenverwechslung war im Januar 1948 eine Frau gestorben, deren Ehemann jetzt auf einen Schadenersatz in Höhe von 15 000 Kronen geklagt hatte. Das Landgericht stellte fest, daß der Tod der Frau ausschließlich auf die Etikettenverwechslung zurückzuführen sei und sprach dem Kläger die Erstattungssumme von 5500 Kronen zu, weil die verstorbene Ehefrau ihm in seinem Geschäft eine wichtige Hilfe gewesen war.

„Billiger Schmierlapp" kostet 50 DM

Recklinghausen. Ein Gastwirt hatte sich schlagende Gäste nur durch Tränengas aus dem Lokal befördern können. Draußn randalierten sie nun einmütig gegen den Wirt. Zwei Ehepaare ganz besonders, und am meisten die angeblich besseren Hälften. Drei Polizeibeamte, die hinzukamen, wurden von Frau Marianne mit „Sie billiger Schmierlapp, Sie Drecksack" und anderen unfeinen Redensarten tituliert. Zwei Männer und Marianne erhielten wegen ruhestörenden Lärms je 30 DM Geldstrafe, Frau Marianne für die dargebotene Auswahl aus dem Schimpfwörterlexikon 50 DM „Sonderhonorar" obendrein.

Internationaler Hochstapler gefaßt

Linz (Donau). Der als internationaler Hochstapler geltende Joseph Horvath-Brodfeld wurde in Linz verhaftet. Er wird von den Polizeibehörden von Wien, Salzburg, München und Hamburg gesucht. In Salzburg soll er unter dem Decknamen „Michael Fellner" mit Rauschgift gehandelt haben. In München trat er als „Dr. Josef Schwarz" in Exportgeschäften auf. In Hamburg handelte er unter dem Namen „Eugen Braun" mit Stoffen. Die deutsche Polizei sucht ihn wegen Betrugs an deutschen Kaufleuten.

Steuer zwingt zur Auswanderung

Die empfindlich hohen Steuerabgaben, die die englischen Schriftsteller entrichten müssen, haben nun zu einer förmlichen Flucht ins Ausland durch diesen Berufszweig geführt. So ist der Romanschriftsteller Nevel Shute nach Australien ausgewandert und Francis Young nach Südafrika. Die Schweiz und Italien haben die Schriftsteller Somerset Maugham, Robert und Max Berbohn aufgenommen. Diese Literaten wollen nicht das Schicksal ihrer Kollegen Mackenzie und Vachell erleiden, die ihre Häuser verkaufen mußten, um den Forderungen des Fiskus nachkommen zu können. Die Auswanderung all dieser Schriftsteller bedeutet für die englische Staatskasse einen jährlichen Verlust von rund 55 Millionen DM.

Kurz und bündig:

Ein Richter in Marseille hatte fünf Studenten abgeurteilt, die auf einem Floß zu einer Weltumsegelung starten wollten, aber keine behördliche Genehmigung für dieses Unternehmen vorweisen konnten. Da nun aber für die Absicht, auf einem Floß eine Weltumsegelung durchzuführen, im Strafgesetzbuch natürlich keine Strafen vorgesehen sind, verurteilte der findige Richter die Studenten „wegen Piraterei".

In Madison Height (Virginia) hatte ein dreizehn Monate altes Kind ein kleines Wolleknäuel verschluckt, das es im Handarbeitskorb der Mutter gefunden hatte. Das Kind mußte erbrechen, und dabei kam nicht nur das Wolleknäuel wieder zum Vorschein, sondern ein Fingerhut, sechs Knöpfe und ein kleines Pfeifchen, das der Bruder des Kindes schon seit Tagen vermißt hatte.

In einer Bank in Los Angeles tauchte ein Herr am Schalter auf, den alle Angestellten als langjährigen Kunden der Bank kannten. Der Bankbeamte zeigte sich daher eher verblüfft als bestürzt darüber, daß der Kunde plötzlich eine Pistole aus der Tasche zog. Trotzdem gab er den Anweisungen entsprechend sofort Alarm. Es stellte sich heraus, daß es sich bei der Pistole um ein Feuerzeug handelte.

Ein ungarischer Regierungsbeamter, der in einem Distrikt die Ablieferung der Bauern zu überwachen hat, fand jetzt eine Henne, die an einem langen Strick an einem Baum aufgehängt war. An ihr war ein Schild mit der Aufschrift befestigt: Ich habe mich aus Scham und Reue selbst gerichtet, weil ich nicht im Stande war, Stalin jährlich 300 Eier zu schenken.

Die Schüler der Oberschule von Moulins schreiben eine Klassenarbeit in Geographie. Eine der Fragen heißt: Aufzählung der Gebirge in Europa. In einer der Arbeiten steht zu lesen: „Das höchste Gebirge in Europa erhebt sich im Osten von Deutschland, es heißt: der Eiserne Vorhang."

Die Aerzte in Genf beschäftigen sich zur Zeit mit einer Krankheit, die sie als „Autophobie" bezeichnen. Die Ursache dieses modernen Leidens liegt nach Ansicht der Aerzte im Ueberhandnehmen des Autoverkehrs. Im Zeitraum einer Woche konnte man drei Leute beobachten, die sich plötzlich ohne ersichtlichen Grund, bewaffnet mit einem Hammer, auf das nächste Auto stürzten und wie wahnsinnig auf Karosserie und Fensterscheiben einschlugen. Einer der drei Kranken wurde dabei überfahren und verletzt.

Mrs. Berta Tichnor in Baltimore (USA) vermachte in ihrem Testament 1000 Dollar dem Installateur, den sie zu Lebzeiten stets hatte kommen lassen. An dieses Legat knüpfte sie allerdings die Bedingung, daß er nur in der Badewanne bade, die sie ihm ebenfalls vermachte. Der Installateur solle endlich einmal merken, wie es ist, in einer Badewanne zu baden, deren Abfluß nicht funktioniert. Diesen Abfluß in Ordnung zu bringen, war nämlich dem Installateur zu Lebzeiten der Mrs. Tichnor niemals recht gelungen.



„Mein Chef verbot mir

den Umgang mit Seifenlauge, Chemikalien, Säuren und Salzen, weil meine Hände stets entzündet waren. Schließlich aber gab er mir **Klosterfrau Aktiv-Puder:** nach kurzer Behandlung trat Besserung ein. Wir waren von dem Erfolg verblüfft. Jetzt hat auch mein Vater, — ein aktives Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes — den Aktiv-Puder in seinem Verbandskasten aufgenommen und empfiehlt ihn allen Kameraden!" So schreibt Frl. Christa Jlkenhaus, Westhoten, Wiesenstraße 6. **Immer wieder wird es bestätigt: Klosterfrau Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der Haut!** Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven.

Dr. Oetker
Schul-Kochbuch
Ausgabe F
Bearbeitet von der Versuchsküche der Firma Dr. August Oetker Nährmittelfabrik GmbH Bielefeld
Preis DM 2.60
vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver

Puschenbeck
Lapis lazuli in der edlen blauen Farbe, der feinste Stein für Herrenringe, darf nur wenig Goldpunkte enthalten. Steine ohne diese Einlagerungen von Schwefelkies (es ist kein Gold) sind kostbar.
Dortmund — Westenhellweg 45

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Heute bis einschl. Donnerstag 20.00 Uhr
Bob Hope, Bing Crosby, Dorothy Lamourin
DER WEG NACH RIO
Ein runder, kompakter Spaß, mit Witz und Ironie und einer nicht endenwollenden Reihe von vergnüglichen Einfällen serviert. Das Publikum zappelt vor Vergnügen.

Mädchen
für Geschäftshaushalt zum 15. November 1952 gesucht.
Frau Erich Wiebel,
Halver/Bächterhof



Bei Rheuma,
Gliederreissen oder Hexenschuß Tegen Sie einfach ein ABC-Pflaster auf die schmerzende Stelle. Die Haut wird stärker durchblutet und sofort spüren Sie wohltuende Wärme. Die Beschwerden verschwinden in kürzester Zeit. ABC-Pflaster ist sauber und angenehm im Gebrauch und hindert nicht bei der Arbeit.
ABC-Pflaster
hilft bei
Rheumatismus-Hexenschuß-Gliederreißen
Achten Sie beim Kauf bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. Sie erhalten es in jeder Apotheke.

Wirtschafterin bezw. selbständige Hausgehilfin
durchaus zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen, die in der Lage ist, einen guten, gepflegten Haushalt selbständig zu führen, da Hausfrau im eigenen Geschäft tätig, eigenes Zimmer, gute Behandlung und Verpflegung, guter Lohn zugesichert.
Möbelhaus Georg Olbrich, Hagen i. Westf.,
Elberfelder Straße 84.

Die Mitglieder der
Leistung Werbung Gemeinschaft
HALVER
laden wir hiermit zu einer **Versammlung am Mittwoch, dem 12. November 1952,** 20 Uhr, im **»Hotel zur Post«** ein.
DER VORSTAND.

Toto als Scheich
Wüste Witze in der Wüste
Toto als Scheich nicht totzukriegen – tot lachen Sie sich vor Vergnügen. Sie lachen Tränen über Toto, den für uns noch neuen Komiker von Weltformat!
Das große Lustspiel läuft Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Lichtspiele Karlshöhe

Rheuma, Gicht, Hexenschuß? Kräuter-Pfarrer Kunzle **Lapidar! Nr. 9**
ISCHIAS • NEURALGIE NUR IN APOTHEKEN

